

Roveredo zusammennähen

Autor(en): **Simmen, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **31 (2018)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-816319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Fünfzig Jahre Alptraum – die A13 führte mitten durch Roveredo. Foto: Peter de Jong

Roveredo zusammennähen

Mitten durch Roveredo ging die Autobahn. Nun geht sie durch den Tunnel – und das Dorf streitet, wie die Wunde zugenäht werden kann.

Text:
Andreas Simmen

Roveredo, das grösste Dorf Italiensbündens, kann sein Zentrum von Grund auf neu planen, gestalten und bauen. Und was tut Roveredo? «Es pflanzt ein seelenloses Agglomerat mitten ins Herz des Dorfes.» So sieht es der Architekt Gabriel Bertossa, der aus Roveredo stammt und heute in Paris lebt. «In diesem Raum ein x-beliebiges Quartier zu schaffen, das einem x-beliebigen Quartier einer gesichtslosen Ortschaft irgendwo auf der Welt gleicht, wäre ein gewaltiger Fehler», schrieb er in einem Aufruf kurz vor der Konsultativabstimmung im Januar 2017. Damals sollten die Stimmberechtigten ihre Meinung zu dem von einer Jury favorisierten Überbauungsprojekt der Zuger Immobilienfirma Alfred Müller AG kundtun. Roveredo dürfe die Verantwortung für die Zukunft des Dorfes «nicht an einen Immobilienkoloss delegieren», forderte Bertossa. Die Roveredaner waren anderer Meinung; zwei Drittel sprachen sich für das Projekt mit dem Namen «Roveredo Viva» aus. Der Widerstand in der Bündner Gemeinde formierte sich erst danach – und dauert bis heute.

Eine klaffende Wunde

In den Sechzigerjahren wurde die A13 (damals N13) gebaut, die vom Bodensee durch das St. Galler und Bündner Rheintal, durch Viamala, Schams, Rheinwald und Misox nach Bellinzona führt. Es war die wichtigste Autotransitachse der Schweiz. Der Gotthard-Strassentunnel wurde erst 13 Jahre später eröffnet. In Roveredo entschieden sich die Tiefbauer «für die schlimmstmögliche Strassenführung», sagt heute Stefan Ograbek, ehemaliger Lehrer und Grossrat. Sie bauten die Autobahn nämlich mitten durch den Dorfkern – eine der grösseren Bausünden des schweizerischen Nationalstrassenbaus.

Ein fast fünfzig Jahre währender Alptraum begann. Im Haus, in dem Ograbek aufwuchs, konnten die Fenster auf zwei Seiten wegen Lärm und Feinstaub nie mehr geöffnet werden. Später kamen dann die Lärmschutzwände, die etwas Linderung brachten, die Teilung des Dorfes aber noch unterstrichen. Die Bevölkerung, so Ograbek, war damals klar gegen diese Strassenführung. Aber sie hatte →



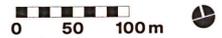
So soll Roveredos neue Mitte werden.



Wohnraum, Strassenraum und öffentlicher Raum laufen ineinander. Visualisierungen: Alfred Müller AG



Roveredo Viva – die A13 ist unter der Erde, auf ihrer Brache zieht ein Parkband durch das Dorf. Doch die fast hundert Wohnungen und Läden in zwölf Häusern wecken Widerstand: Eine Gruppe von Petitionären will kein «seelenloses Aggloquartier».



Das Reparaturvorhaben für Roveredo im Rendering der Investorin Alfred Müller AG, die zusammen mit Architekten und Landschaftsarchitekten den Wettbewerb gewonnen hat.



Seit die Autobahn in Roveredo rückgebaut ist, werden die Dimensionen des Leerraums sichtbar. Kritiker der geplanten Überbauung fordern mehr Grünfläche.
Foto: Annalisa De Vecchi

→ nichts zu sagen. Die Wunde wurde geschlagen, der Dorfplatz Al Sant, auf dem fast alle Gassen zusammenlaufen, verschwand unter dem Beton.

1998 fiel in Bern der Entscheid für einen Umfahrungstunnel, der Ende 2016 eröffnet wurde. Sogleich begann der Rückbau der alten Autobahn. Seit ein paar Monaten liegt mitten im Dorf eine Brache, fünf Fussballplätze gross. Wie soll Roveredo wieder zusammengenäht werden?

Zwölf Häuser, 99 Wohnungen

Auf der Zielgeraden ist zurzeit das Projekt «Roveredo Viva» der Investorin Alfred Müller AG in Baar. Entwickelt haben es Luca Gazzaniga Architeti, Lugano (Gebäude), Proap, Lissabon (Landschaft, Urbanistik) und das Ingenieurbüro Galli Michele e Associati, Sant'Antonio. Zwölf vierstöckige Wohnhäuser mit 99 Wohnungen will Müller bauen, zwei Plätze, einen fussballfeldgrossen Park mit Freibad, eine Strasse vom Park zum Zentrum und einen Veloweg. Und unterirdisch ein Parkhaus.

Das gesamte Terrain der ehemaligen A13 wird der Bund der Gemeinde Roveredo überschreiben. Der grössere Teil ausserhalb des Dorfes wird künftig landwirtschaftlich genutzt. Das Land, auf dem das neue Dorfzentrum entstehen soll – abgesehen vom Park, den sie selbst einrichtet –, will die Gemeinde an den Investor verkaufen, insgesamt 12 500 Quadratmeter. Danach fällt der öffentliche Raum – Plätze, Strassen, Fusswege, Infrastruktur – wieder an die Gemeinde zurück. «Man will», schreiben die Architekten, «auf die klassische Einteilung in private und öffentliche Zonen verzichten und einen grossen, zusammenhängenden öffentlichen Raum schaffen, der sich vom Fluss bis zum neuen Hauptplatz erstreckt.» Dieser heisst wieder Al Sant.

NEU

KWC

FÜR
JEDES BADEZIMMER,
JEDE GESCHMACK
UND JEDES BUDGET

COMING SOON - 2018

«Roveredo Viva» werde Angebote für alle Generationen enthalten und, wie es der Projektname sagt, Leben ins Dorf bringen, ist Projektleiter Simon Winker überzeugt. Die Bilder, die mit Begriffen wie «Immobilienkoloss» geprägt werden, relativiert er: «Wir sind ein Familienunternehmen, das eigenes Geld investiert und nachher auch in Roveredo ansässig bleibt. Wir sind keine Heuschrecken.»

Die Jury des Wettbewerbs, die Gemeindeverwaltung und in einem ersten Anlauf die Bevölkerung liessen sich vom Investor und seinen Architekten überzeugen. Im September 2017 aber erhielt die Gemeindeverwaltung eine Petition, von 507 Personen unterzeichnet. 415 sind in der Gemeinde stimmberechtigt, was etwa einem Viertel der Stimmberechtigten entspricht. Die Petition, lanciert von der Gruppe «Un Cher per Rorè» (im Mísóxer Italienisch: Ein Herz für Roveredo), fordert ein Moratorium für das Vorhaben. Die Gemeinde soll es nicht aus der Hand geben.

Spätes Erwachen

Warum aber lehnen so viele Stimmberechtigte ein Projekt ab, dem sie noch wenige Monate zuvor mit grosser Mehrheit zugestimmt haben? «Es ist etwas Entscheidendes passiert», erklärt Petitionär Gionata Pieracci: «Die A13 wurde rückgebaut, die Lärmschutzwände sind verschwunden, zum ersten Mal haben wir die Dimensionen dieses riesigen Geländes richtig wahrnehmen können. Sichtbar geworden ist auch die Chance für das Dorf.»

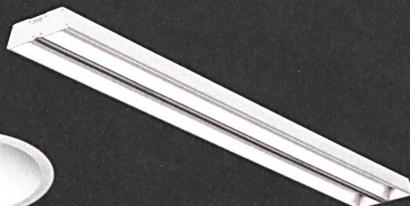
Die Petitionäre kritisieren das Projekt «Roveredo Viva»: überdimensioniert, zu viele Wohnungen, zu viele Läden – wer soll das alles mieten? –, der Platz sei zu klein, vor allem weil das vorgesehene Verkehrsregime seine Nutzung schmälert, der Quadratmeterpreis sei mit 169 Franken zu niedrig. Allerdings ist im Betrag inbegriffen, dass der

grössere Teil des Grundstücks und Teile der Infrastruktur an die Gemeinde zurückfallen werden. Vor allem aber kritisieren die Petitionäre die Gemeindeverwaltung, die, so Pieracci, der Bevölkerung keine Wahl lasse. Dabei hätte es durchaus andere Ideen gegeben: Im Mai 2011 wurden die Resultate eines Ideenwettbewerbs präsentiert, an dem die Architekturbüros Gruppo Pedrozzi, Miller & Maranta sowie Michele Arnaboldi teilgenommen hatten. Sie hätten mehr freien Raum gesehen, Grünflächen, mehr Dorf und weniger Überbauung. Aber diese Ideen wurden schubladisiert, auch weil sich die Gemeindepolitiker so zerstritten hatten, dass alles blockiert war und Chur 2013 einen Kommissär schicken musste, der die laufenden Geschäfte in Roveredo führte.

Kein Gehör für Kritik

Dann fand der neue Vorstand, dass Ideen gut und schön seien, dass man aber vor allem einen Investor brauche. Jetzt hat man einen. Und das Projekt, das er präsentiert, ist nicht so schlecht, wie die Kritiker meinen, ja, es erfüllt einiges von dem, was sie fordern: einen ansehnlich grossen Platz, eine grosszügige Grünfläche mit Freizeiteinrichtungen, Langsamverkehr, öffentlichen Raum, der die getrennten Dorfteile verbindet, ein Parkhaus, das auch die Kritiker begrüssen.

Die Verwaltung und der Gemeindepräsident von Roveredo sind auf die Kritik nicht eingetreten und wollen mit dem Landverkauf fortfahren. Dagegen wird wohl das Referendum ergriffen werden. Wie die Behörden die Situation einschätzen und ob es bei einem Referendums-Nein einen Plan B gibt, wissen wir nicht, denn der Gemeindepräsident beantwortet Journalistenfragen ungern, in unserem Fall gar nicht. ●



tulux

SWISS
LIGHT
CREATIONS

WILLKOMMEN ZUM
TULUX-WISSENSTAG!
www.tulux-wissenstag.ch

Erleben Sie Tulux in Tuggen. Erfahren Sie das Neuste in Sachen Licht und Leuchten. Geniessen Sie den Austausch von Wissen und Erfahrung – an einem Nachmittag, der sich lohnt!